

# LICHTGESTALTEN

PORZELLAN.LICHT.GESTALTEN

Beate Seckauer

Zülow Gruppe

Kulturquartier Linz, 1.Stock

29. März bis 5. Mai 2017

**Beate Seckauer ist eine überaus sensible Künstlerin, die ihre ‚energeia‘ (griechisch: Verwirklichung, Tatkraft) im Sinne geistiger Spurensicherung und notwendiger Selbstreflexion einsetzt und in ihrem neuen Zyklus ihre Erinnerungsstücke mit dem Material Porzellan zu ‚Lichtgestalten‘ transformiert.**

*„Mit der Kunst kann ich spielen, kann ich die großen Fragen des Lebens und die philosophischen Ideen mit anderen Mitteln hinterfragen, in dem ich mein eigenes Leben der Kunsttheorie gegenüberstelle“,* meint die Künstlerin.

Zeit ist verwoben mit Ereignissen, mit Erinnerungen, Empfindungen und dem Erzählen von Geschichten. Ausgangspunkt des neuen Zyklus ist eine persönliche Geschichte, die von Beziehungen, Kindheit, Schulzeit, Mutterschaft und verschiedenen Lebensstationen der Künstlerin erzählt - durch Kleidungsstücke und Objekte, die mit Erinnerungen und Empfindungen aufgeladen sind, die sie teilweise schon seit ihrer Schulzeit immer wieder begleiten, die mitübersiedelt und sorgfältig aufbewahrt wurden.

Da ist der ‚selbstgestrickte Riesenpullover‘ für den Vater,  
das zartrosa ‚Ensemble mit Blüschchen und Rock von der Portobello Road‘;  
des ersten London Besuches.  
Der selbstgestrickte ‚Maturapullover‘ mit kompliziertem Muster.  
Die Mamabluse mit Rüschen und Volants aus der Zeit als sie Mutter wurde.  
Das selbstgenähte ‚Prinzessinnenkleidchen‘ für die Tochter Roxane  
und ihr ‚Lieblings-Spitzen-T-Shirt‘,  
der ‚Maleranzug‘, mit dem die Künstlerin das erste eigene Geschäft ausgemalt hat.  
Aber auch die glänzenden Metallkugeln ‚Delos‘, die lang aufbewahrt wurden und  
von einer früheren Arbeit stammen. Alles wurde gesammelt und archiviert.

Dieses Bündel von Lebenserinnerungen wurde jahrelang nicht nur im Außen, sondern auch im Inneren mitgetragen. Wer sagt ‚sein Bündel tragen‘, meint die Last, die man, im übertragenen Sinn, auf dem Lebensweg mit sich trägt – Sorgen, Mühen aber auch schöne Erinnerungen. Man sagt ‚sein Bündel packen‘ wenn man aufbrechen wird.  
Beate Seckauer geht noch einen Schritt weiter, sie schnürt nun dieses ‚Bündel‘ auf und öffnet ihren Schatz, ihren Fetisch, indem sie ihn aufgibt, zugunsten einer Neuinterpretation.

## **Gestalt - Materie**

Bei der künstlerische Verarbeitung der Erinnerungsstücke zu Skulpturen aus Porzellan, verbrennen die textilen Objekte im Brennofen bei 1.250 Grad. Doch die Strukturen, die Strickmuster, Spitzen und Volants, Falten und textilen Oberflächen hinterlassen im Porzellan ihren Abdruck. Die Farbe verschwindet und zurück bleibt eine, auf die Grundform reduzierte,

reine, weiße Porzellanskulptur, auf die sich, wie eine zweite Haut, die narrativen Einschreibungen der Lebensspuren legen und den Prozesscharakter der Skulptur vermitteln.

Für die Künstlerin signalisiert die Verortung dieser Arbeiten im Hier und Jetzt einen Umbruch und Neubeginn. Andererseits ist für sie Zeit nicht rein linear zu sehen. Sie versteht die Vergangenheit als Konstruktion, als Geschichte, die wir in der Gegenwart entwickeln. Jeder Raum ist durch die Zeit verwoben mit historischen Ereignissen und individuellen Erinnerungen. Vergangenheit und Zukunft, Zeit und Raum verknüpfen die persönliche Geschichte mit dem kollektiven Gedächtnis. Durch das Konzept der Konstruktion und Rekonstruktion von Geschichte und Geschichten wird ein künstlerischer Prozess eingeleitet, dessen Rezeption und Wirkung im aktuellen Kunstkontext verankert ist.

#### **Licht – Geist**

In einem zweiten Schritt geht die Künstlerin noch weiter. Sie setzt Licht ein, bringt die Skulpturen zum Leuchten. Licht ist Erkenntnis, ist Geist, der die zarten, diaphanen Bone-China-Porzellanskulpturen zu ‚Lichtgestalten‘ verwandelt. Die Skulpturen erfahren eine Dimensionsveränderung, indem ihr ‚inneres Licht‘ - vielleicht als Analogie zu Geist/Seele - ihre Begrenzung aufhebt und sich in den Raum projiziert. Diese Transformation schafft Resonanz im Raum und durchströmt ihn.

#### **Dualität – Licht und Gestalt (Geist und Körper)**

Beate Seckauer greift in ihrer Konzeption das Prinzip der Dualität auf: Licht und Gestalt. Sie folgt der zentralen philosophischen Fragestellung des Leib-Seele-Problems (auch: Körper-Geist-Problem), das nach dem Zusammenhang zwischen körperlichen (Materie, Leib) und geistigen Vorgängen fragt (Geist, Denken, Bewusstsein, Seele, *griech. psychè*).

Auch in ihren bewusst gesetzten Werktiteln wendet sie das dualistische Prinzip an und gibt einerseits Hinweise zu den Erinnerungsstücken ihrer autobiographischen Story, andererseits nimmt sie, durch Songtitel, die sie seit den frühen 80-er Jahren begleiten, Bezug zur Sozial- und Kulturgeschichte.

Beate Seckauer's Ideen sind charakterisiert durch die Verbindung von Materie und Geist, Kunst und Leben und durch die Einbringung von Alltagsmaterialien in den Kunstkontext – als offenes, aktives Konzept. Sie beschreitet von Anfang an den Weg der Verdichtung und Abstraktion und spielt mit Formen der Repräsentation und der Verfremdung. Das Licht bildet ein inneres Zentrum ihrer skulpturalen Objekte, die zu geistiger Konzentrationsfähigkeit animieren und gleichzeitig mit Harmonie und Leichtigkeit berühren.

Mag.art. Theresa Reischer  
Kunstwissenschaft/Kuratorin